

men und auch mit ihren berühmten Kunden weiter denen Hilfe leisten, die in Schmei und Nebel den Weg verloren haben.

Eine in ihrer Art ganz außergewöhnliche Verleumdungs- klage gelangte vor einem Budapester Bezirksgericht zur Ver- handlung. Ein Budapestischer Kaufmann verfolgte seine junge Frau mit geradezu krankhafter Eifersucht. Um den Mann, der sehr bigott ist, zu beruhigen, leistete die Frau einen teier- lichen Eid auf das Leben ihres einzigen Töchterchens, daß sie ihren Mann nie betrogen habe und nie betrügen werde. Bald darauf erkrankte das Kind, jede ärztliche Hilfe war ver- gebens, das Kind starb. Das war für den Mann ein untrüg- licher Beweis des Ehebruchs, und er ließ sich scheiden. Auf dem Grabstein, den er dem Kinde weihte, standen die Worte: Ich werde allabendlich zu dir kommen, um abzuschreien. Bei dieser Abredung wird deine Mutter von der Strafe errettet werden. Die auf diese Weise dem öffentlichen Gerichte preis- gegebene Frau klagte auf Verleumdung und verlangte die Entfernung der für sie beleidigenden Grabinschrift. Der Be- zirksrichter erklärte sich nicht für zuständig und verwies die Angelegenheit, da es sich um eine öffentliche Verleumdung handelte, vor den Gerichtshof.

Neuworther Kundgebungen für Dr. Odenex. Der jüngste Ehrenbürger von Neuwort, Dr. Odenex, besuchte am Samstag mit dem Reichsminister Weels einen Fußballkampf auf dem Neuworther Boldfeld. Er wurde dort von den Ju- schauern kläglich begrüßt.

Mit 112 Jahren auf der Anklagebank. Vor einem So- bannstädter Gericht hatte sich ein Angeklagter zu verantwor- ten, der nach seiner Personalangabe 112 Jahre alt ist. Der Odenex war angeklagt, die öffentliche Ordnung gestört zu ha- ben, und zwar hatte er zwei freilegende Geleente gezeigt, in- dem er sich vor die angegriffene Frau stellte. Der Odenex wurde freigesprochen und war über diesen Urteilsurach zu erfreut, daß er vor dem Gericht noch nachträglich eine lä- chere Rede hielt, wobei er Geschichten erzählte aus der großen Vereinigungsmigration von 1830, über Kämpfe mit den Jula- Sitten und die daraus sich entwickelnde Geschichte der engli- schen Einwanderung und Kolonisation. Eine große Menge lauschte ehrfurchtsvoll den Erzählungen des begeisterten Rednerwortes und begleitete ihn dann in großer Projek- tion nach seinem einige Meilen vom Gerichtshaus entfernten Heim.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. Okt. (Landesproduktendörse.) Die schwankenden Notierungen der amerikanischen Börsen werden augenblicklich von dem deutschen Getreidemarkt weniger beobachtet, da der Konsum für die nächsten Wochen doch ziemlich stark verjüngt ist. Die Grund- stimmung ist fest bei kleinem Geschäft. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 22,5—23,5 (am 16. Oktober 22,5—23,5), Sommergerste 23 bis 26,5 (am 16. Okt. 22,5—24,5), Wintergerste 30,5—37 (am 16. Okt. 30,5—37), Kleie 12,5 bis 13 (12—12,5), Weizenheu 6,5—8 (am 16. Okt. 6,5—8), Gersteheu 8—9,5 (am 16. Okt. 8—8,5), Gerstehaus 4—4,5 (am 16. Okt. 4—4,5) Mark.

Derbberichte. Feilbock: Die Weinlese geht in den nächsten Tagen zu Ende. Die Menge schließt wesentlich vor. Die Güte des Weines übertrifft alle Erwartungen. Vieles verrotzt. — Am Samstag wurde in Forbachzimmer ein größerer Vollen neuer Wein zum Preis von 200 Mark pro Eimer verkauft. Die Preise richten sich nach dem Gewicht des Weines, wobei ein Grad mit einer Mark bewertet wird. Es kostet also ein Hektoliter Wein mit 70 Grad 70 Mark. — Schmitt im Remstal. Die Vorlese hat eingeleitet. Die bisher festgestellten Weinmengen ergeben das überraschende Ergebnis, daß der „1924er“ den vorjährigen Wein an Güte übertrifft. Die Gewichte bewegen sich zwischen 80 und 87 Grad, die meisten erreichen 82—84. — Stetten am Heuberg. Bei anhaltend gutem Wetter geht die Leseloch vorwärts. Güte be- trieblich sehr, Menge schließt vor. Viele Kiste zu 200 Mark; weitere Käufer erwünscht. — Nordheim bei Heilbronn. Leseloch im vollen Gange, die Qualität übertrifft bei dem trockenen und warmen Wetter die Erwartungen. Gewicht von gemäßigtem Gewicht bis zu 75 Grad nach Dehale emittiert. Viel verrotzt ohne ersten Preis. — Hausen a. d. Jaber. Leseloch geht zu Ende. Preise bis 150 Mark per Eimer zurückgegangen. Koch gute Kiste fest. — Großdottmar. Die Frühlese hat begonnen, der sich am Montag die allgemeine Weinlese anschloß. Die Qualität des Weines dürfte im Hinblick auf die son- nigen Tage in der letzten Zeit sehr befriedigend. Bis jetzt wurden Mostgewichte von 75—80 Grad nach Dehale festgesetzt. — Brachten- heim. Leseloch in der Hauptsache beendet. Bezahlt werden 210—220 für 3 Hektoliter. Qualität steht über dem vorjährigen Wein. Ge- wichte von 75 Grad. — Schwabergern bei Heilbronn. Die Leseloch hat bei trockener und sonniger Witterung begonnen; sie wird etwa am 21. ds. Mts. beendet sein. Quantität und Qualität schließt vor, namentlich in den Weinbergen, wo Peronospora und Sauerwurm unermüdlich bekämpft wurden. Noch kein fester Kauf bekannt, Käufer können aber gut bedient werden. — Ulm a. d. Donau. Mit der Leseloch des Frühgewinnes wurde begonnen, es schließt sich die all- gemeine Weinlese an. Das Ergebnis ist auf 1000 Hektoliter geschätzt. Die günstige Herbstwitterung hat den Reifegrad der Trauben noch wesentlich gefördert, so daß eine gute Qualität zu erwarten ist, die

dem 1923er Wein mindestens gleichkommen wird. Die Weinbau- vereinigungen werden ihr Ergebnis voraussichtlich öffentlich veröffentlichen.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 20. Oktober. Der Abgeordnete Dr. Eljas (Dem.) hat folgende Anfrage an das Staatsministerium ge- richtet: Im Anschluß an das Cannstatter Volksfest kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Einwohnerschaft. Das Verhalten der Polizei hat zu einer lebhaften Beunruhigung weiter Kreise ordnungsliebender Bürger ge- führt. Ist das Staatsministerium bereit, über die tatsäch- lichen Vorgänge Auskunft zu erteilen und die zur Vermeidung derartiger Vorkommnisse erforderlichen Maßnahmen zu treffen?

Karlruhe, 20. Okt. Wie wir erfahren, wird die fran- zösische Besatzung morgen früh um 7 Uhr das Hafengebiet verlassen. Nur ein kleines Kommando für die interalliierte Schiffahrtskontrolle wird zurückbleiben.

Mannheim, 20. Okt. Wie wir von zuständiger Quelle erfahren, werden die Franzosen morgen früh 6.30 Uhr das Mannheimer Schloß und den Hofen räumen.

München, 20. Okt. Großadmiral von Tirpitz erklärte vor einem geladenen Kreis in München: Die Ablehnung der Dawesgesetz hätte dazu geführt, daß Deutschland außen- politisch vollkommen isoliert gewesen wäre und die Welt- meinung einschließlich der Neutralen geschlossen gegen sich hätte. Innenpolitisch aber wäre es zur Auflösung des Reichs- tags gekommen, welche der Linken die denkbar beste Wahl- propoganda gegeben hätte. Er werde mit aller Energie für eine Regierungsbildung eintreten, welche nationale Belange über alle Parteinteressen stellt.

München, 20. Okt. In der Nacht vom Sonntag zum Montag sind in München vier Personen in einer Wohnung im Zentrum der Stadt durch ausströmendes Gas vergiftet worden, ein Mann, eine Frau und zwei Kinder. Dieser vierfache Tod ist auf Unachtsamkeit zurückzuführen. Ein Ver- brechen liegt nicht vor.

Koblenz, 20. Okt. Die Verhandlungen der deutschen Delegation in Koblenz führten dazu, daß auch auf dem Ge- biet der Ausfuhrregelung nunmehr die deutsche Wirtschaftshoheit im besetzten Gebiet wieder hergestellt wird. Am 20. Oktober stellen die interalliierten Ausfuhrämter in Bad Ems und Düsseldorf ihre Tätigkeit ein. Anträge auf Ausfuhr von Waren sind daher von jetzt ab an den Reichskommissar für Ausfuhrbewilligung in Berlin, Liebenburgerstraße 18, zu richten. Außerdem sind an die Außenhandelsstellen für Textil- Wirtschaft und Grobkeramik für Firmen in ihrem Fachgebiet für das ganze Reich zuständig.

Röln, 20. Okt. Als Protest gegen die unerträglich hohe Börsumschsteuer fand ebenso wie in Berlin die heutige Kölner Wertpapierbörse nicht statt.

Dortmund, 20. Okt. Die Uebergabe des Hauptbahn- hofes Dortmund an die Reichsbahngesellschaft erfolgte am Sonntag morgen 8 Uhr. Die bisherigen Fahrpläne bleiben bis zum 16. November unverändert bestehen. Ein Dortmund- der Antrag auf Einführung der mitteleuropäischen Zeit am Dortmund Hauptbahnhof wurde von französischer Seite ab- gelehnt. Die Eisenbahndirektion, die von Hamm nach hier verlegt wird, soll, sobald der Stab der Amiensdivision aus dem früheren „Reinhold“ entfernt ist, dort ihre Unterkunft finden. Die hiesige Besatzungsbehörde hat der Dortmunder Polizei offiziell mitgeteilt, daß sie am Mittwoch, um 10 Uhr vormittags, die Stadt räumt.

Zorgan, 20. Okt. Die Zorganer Kreisparlamente erlitt durch unvorsichtige Bankgeschäfte Verluste von rund 300000 Mark. Zur Vermeidung des Konkurses wird der Kreis eine Stützungsaktion unternehmen. Der Sparassendirektor Budde wurde vom Amt entbunden und der Landrat Dreß bearbeitet.

Jüterbog, 20. Okt. Am Sonntag fand die Einweihung des Denkmals für die Gefallenen des zweiten Gardebataillon- artillerieregiments und der Artillerieoffizierschule Jüterbog statt. Bei sportlichen Wettkämpfen auf dem Schießplatzgelände ging ein mit einer Kortusche geladenes Geschütz vorzeitig los und rief einem vor dem Geschütz stehenden Kanonier den

linken Oberarm vom Rumpfe. Der Kanonier, der den vor- zeitigen Schuß verschuldete, wurde verhaftet.

Berlin, 20. Okt. Im Reichstage waren am Montag vormittag nur wenig Fraktionen versammelt. Die Demo- kraten hatten ihre Sitzung für 10 Uhr angesetzt. Sie kamen jedoch erst zwischen 11 und 12 Uhr. Die Fraktion beschäftigte sich heute noch einmal mit der Frage, ob der Reichswehrmin- ister Dr. Gessler als sog. Fachminister in einem nach rechts erweiterten Kabinett bleiben könnte. Im Verlaufe der Be- ratungen wurde die Frage erneut verneint.

Berlin, 20. Okt. Der Reichskanzler hat an die demo- kratische Reichstagsfraktion ein Schreiben gerichtet, in dem er sie dringend bittet, in vaterländischer Interesse den Reichswehrminister Dr. Gessler als Fraktionsmitglied auch in einem nach rechts erweiterten Kabinett zu belassen. Ein weiteres Schreiben hat Reichskanzler Marx an die deut- schen Reichstagsfraktionen geschickt. Darin bittet er diese sich bei der Neubildung des Kabinetts mit 3 Ministerfraktionen zu begnügen, da er Wert darauf lege, den bisherigen Reichs- ernährungsminister Grafen Ranth im Kabinett zu belassen.

Berlin, 20. Okt. In einer Entscheidung hatte der Reichs- tag im Juli ersucht, eine Uebersicht über die tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben bei der Reichspost seit dem 1. Februar 1924 und eine Denkschrift über die Verwendung der Ueberschüsse vorzulegen. Diese Denkschrift des Reichs- postministers Dr. Hölze ist jetzt beim Reichstag eingegangen. Der Gesamtüberschuss seit Beginn des Rechnungsjahres 1924 beträgt 49,8 Millionen Mark. Die Ueberschüsse sind jeweils vorwiegend als Betriebsmittel in den Kassen der deutschen Reichspost verblieben. Ein Teil der Ueberschüsse der aber den Betrag von etwa 20 Millionen nicht überstieg, ist zins- tragend angelegt worden.

Berlin, 20. Okt. Der Chauffeur des Autos, das in der vergangenen Nacht auf der Chaussee Zehlendorf—Wann- see den Gymnasialisten Wechsler überfuhr, ist ermittelt worden. Es handelt sich um einen gewissen Buchholt aus Neudöln, der mit dem Auto, das einem leitenden Beamten einer hie- sigen Großbank gehörte, zusammen mit zwei Damen und einem zweiten Chauffeur eine sogenannte Schwarzfahrt ge- macht hat. Die Verhaftung des Schuldigen steht bevor. — Laut „Lokalanzeiger“ ist der sozialistische Amtsvorsteher in Eilenriede bei Halberstadt seit 14 Tagen verschwunden, ohne die von ihm verwalteten Kassen abgerechnet zu haben. — Sonntag früh starb der in Weimar lebende General d. In- fanterie Freiherr von Freytag-Loringhoven, stellvertretender Generalquartiermeister im Weltkrieg, nach schwerer Krank- heit. Der General war Dr. h. c. der Universität Berlin und Inhaber des Ordens Pour le merite für Wissenschaft und Künste.

Basel, 20. Okt. In schweizerischen Finanzkreisen er- wartet man mit großem Interesse das Ergebnis der Auf- legung des schweizerischen Anteils der deutschen Reparations- anleihe. In informierten Bankkreisen nimmt man an, daß der schweizerische Anteil überzeichnet werde. Von verschie- denen Blättern wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß sich die gegenwärtige Spannung auf dem Schweizer Geld- markt nicht zuletzt beim Ausleihen schweizerischen Kapitals nach dem Auslande geltend gemacht habe. Eine große Bank hat beispielsweise für den Kapitalexport nach dem Osten kürzlich eine Obligationensanleihe aufgelegt, deren Erfolg mehr als mäßig war. Auch die schweizerische Anleihe für das Kraftwerk Wägwil, sowie die Anleihe des Kantons Graubünden waren Mißerfolge. Man ist deshalb gespannt, wie die Reparationsanleihe bei der tatsächlich herrschenden Geld- knappheit geseichnet werden wird. Trotz der hohen Kredite muß bei der jetzigen Verfassung des schweizerischen Geld- marktes mit Zurückhaltung gerechnet werden, um so mehr, als auch auf dem Kapitalmarkt der Schweiz selbst bei hohen Zinssätzen und erstklassigen Garantien Zeichnungsunlust herrscht.

Paris, 20. Okt. Die Tenuerung in Frankreich nimmt ständig zu. Fast täglich sind Preisserhöhungen zu verzeichnen. Gestern früh zogen in den großen Markthallen von Paris die Preise für Butter und Eier erneut an. Für die nächsten Tage ist eine Erhöhung des Brotpreises angekündigt. Der

Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Ehenstein.
Uebersetzung durch Stuttgarter Romanzentrale G. Aker-
mann, Stuttgart.

Kein Zug veränderte sich in Berns Gesicht, aus dem nur Stel und Verachtung sprachen. Er wandte den Kopf ein wenig, und als er hinter sich das neugierig aus einem Türspalt guckende Gesicht eines seiner Schreiber sah, sagte er kalt:

„Sie haben gehört, Vortensen, was der Mann soeben sagte, und werden Zeugenschaft darüber ablegen, wenn wir ihn unter der Anklage der Ehrenbeleidigung und gefährlichen Drohung wiedersehen.“

„Was? Verklagen wollen Sie mich auch noch?“

„Zunächst werde ich die Wache holen lassen, wenn Sie sich nicht augenblicklich entfernen! Das Sie längst tief für's Zuchthaus sind, wissen wir ja beide!“

„Was! Das sagen Sie mir ins Gesicht? Dafür ver- klage ich Sie, verstanden? Aber zuvor sollen Sie einen Denksettel haben!“

Wie ein Tiger, der seinem Opfer an die Kehle springen will, wollte Handl sich auf Bernd stürzen, als er plötzlich, während drüben ein anderer Wohnungseingang ein Schrei ertönte, von einer starken Hand zurückgerissen wurde.

„Hallo, Mann, was fällt Ihnen denn ein? Hier wird weder gemüht noch gepöbele!“

Es war der junge Renning, den ein Zufall eben im rechten Moment die Treppe hinauf geführt hatte.

Er gab dem an allen Gliedern zitternden Echten einen leichten Stoß gegen die Treppe hin.

„Na, vorwärts jetzt! Aber nicht, sonst habe ich noch selber die Wache!“

Noch einen wilden, verzweifelten Blick warf Handl um sich, dann taumelte er die Treppe hinauf bis zum nächsten Absatz, wo er, beide Hände vor das Gesicht pressend, an die Wand gelehnt stehen blieb.

Bernd war, ohne einen Schritt zurückzukehren, in straffer Haltung stehen geblieben, als habe der Angriff gar nicht ihm gegolten.

„Ranu“, sagte Renning, jetzt auf ihn vortretend, „Sie sind wohl bereit Schwärze schon gewohnt? Vermutlich ein Klient, der seine Sache verloren sieht?“

„So ähnlich“, antwortete Bernd mit unheimlichem Lächeln. „Denkst du, ich bin jetzt, nachdem er selbst mir eine so harte Handhabe bot, gewiß verloren!“

Beide Männer verschwanden in Berns Büro. Raum hatte sich die Tür hinter ihnen geschlossen, als Frau Haller von Angst und Mitleid getrieben nach dem Treppenaufgang hinabellte, wo Handl noch immer regungslos an der Wand lehnte.

Zwischen seinen geballten Fäusten quollen jetzt Tränen hervor.

Bernd merkte es bei Tisch sofort an der nervösen Er- regung, die seine Mutter beherrschte, daß sie etwas auf dem Herzen hatte.

Und wirklich begann sie, kaum daß das Dienstmädchen das Zimmer verlassen hatte, mit ihm über das Vorkomm- nis am Vormittag zu sprechen. Sie erzählte, wie sie Zeu- gin der Szene gewesen und nachher in der Angst, der Mann könne etwas Ueberrassendes tun, ihm nachgesehen sei, wobei er ihr dann sein Herz ausgegüßelt und sie ihn nach Tränen getroffen und beruhigt habe.

„Echt unangenehm erkannt habe Bernd diesen Be- richt zu.“

„Was fällt dir nur ein, Mama, dich in meine Ge- schäftsangelegenheiten zu mengen! Es ist so unpassend wie möglich und in diesem Fall außerdem höchst unange- bracht. Wenn er dir alles gesagt hat, mußt du wissen, wie ich zu ihm stehe.“

„Ja — leider! Aber dich, Bernd, du beurteilst den Mann viel zu streng. Glaube mir, er ist kein schlechter Mensch und könnte mit gutem Willen wohl wieder auf den rechten Weg gebracht werden.“

„Das sagst du jetzt, nachdem du heute Zeugin seines Benchmens warst? Ich bin überzeugt, er hätte mich mit Wonne umgebracht!“

„Weil er in dir seinen Feind sieht. Weil er in Todes- angst ist, daß du ihm Weib und Kind wirklich entziehst!“

„Das werde ich auch gewiß tun aus Pflicht gegen seine Frau, die meine Klientin ist. Uebrigens hat er mir die Sache jetzt selbst sehr leicht gemacht.“

„Du willst ihn wirklich verklagen?“

„Selbstverständlich.“

„O Bernd, ich bitte dich, tue es nicht! Ich habe eine Ahnung, als müßte es dann schlimm ausgehen. Auch für dich. Bedenke, du hast ihm ebenfalls harte Worte gesagt. Worte, die du eigentlich nicht sagen durfst, vom Zuchthaus —“

„Ich habe Beweise für die Wahrheit meines Wortes.“

„Die Mutter sah ihn befürgt an.“

„Meinst du die Papiere, die er zurückverlangt?“

„Ja.“

„Aber sie sind nicht dein Eigentum! Sie wurden dir nur anvertraut. Wenn die Frau selbst sie nun zurück- fordert?“

(Fortsetzung folgt.)



ier, der den vor-
aren am Montag
iekt. Die Demo-
seht. Sie kamen
aktion beschäftigte
er Reichswehmi-
nem nach rechts
Verlaufe der Be-
hat an die demo-
gerichtet, in dem
Interesse den
ionsmitglied auch
zu belassen. Ein
an die deutsch-
in bittet er diese
t 3 Ministerföhen
bisherigen Reichs-
netzt zu belassen.
hatte der Reichs-
die tatsächlichen
post seit dem 1.
die Verwendung
chrift des Reichs-
tag eingegangen.
ungsjahres 1924
schiffe sind jeweils
fen der deutschen
schiffe der aber
berflieg, ist zins-
Autos, das in
hlendorf-Wann-
ermittelt worden.
lt aus Neudöln,
samten einer hie-
wei Damen und
Schwarzfaher ge-
steht bevor. —
Amtsvorsteher in
rschwunden, ohne
met zu haben. —
General d. In-
stellretender
schwerer Krank-
erstirbt Berlin und
Wissenschaft und
Finanzkreisen er-
ergebnis der Auf-
schen Reparations-
nt man an, daß
Von verschiede-
am gemacht, daß
Schweizer Geld-
erischen Kapitals
eine große Bank
nach dem Osten
ren Erfolg mehr
Anleihe für das
Kantons Gran-
lb gespannt, wie
erschenden Geld-
er hohen Kredite
weiserischen Gel-
n, um so mehr,
selbst bei hohen
Rechnungsanlust
Frankreich nimmt
zu verzeichnen.
halten von Paris
Für die nächsten
ungefähr fünf bis
in meine Ge-
ist so unpassend
höchst unange-
mußt du wissen,
u beurteilt den
ist kein schlechter
wieder auf den
e Jungin seines
e hätte mich mit
eß er in Todes-
lich entzweigt!
nicht gegen seine
hal er mit die

Preis der meisten Pariser Zeitungen betrug bisher fünfzehn Centimes gegen fünf Centimes vor dem Krieg und in der ersten Kriegszeit. Im Monat November wird der Nummernpreis auf zwanzig Centimes erhöht werden.

Amsterdam, 20. Okt. Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ erfährt ist die deutsche Anleihe 100fach überzeichnet worden, jedoch nur 1 Prozent zugestellt werden kann. Für die deutsche Wiederherstellungsanleihe zeigte sich heute gutes Interesse bei einem Kurs von 90 $\frac{1}{2}$ —91 $\frac{1}{2}$. Die Meldung, daß die Anleihe 100fach überzeichnet sei, löste rege Nachfrage aus, doch blieben die Umsätze nur unbedeutend, da sehr wenig Angebot herauskam.

Moskau, 20. Okt. Angesichts der Regierungskreise in England beschloß die Zentralregierung der Sowjetunion, die Ratifizierung des englisch-russischen Vertrages zu verschieben und die Entscheidung dem Präsidium zu überlassen.

Newport, 20. Okt. Wie verlautet erwägt das Marineamt den Vorschlag J. R. 3 in einigen Monaten im regelmäßigen Passagier- und Postdienst nach Panama einzustellen, mit Panama als Anlegestellen.

New-York, 20. Okt. In der New-Yorker Chinesenstadt ist nach dreizehnjährigem Frieden wieder ein blutiger Krieg unter den untereinander verfeindeten Stämmen ausgebrochen. Es sind bereits elf Personen ermordet worden und Revolver und Beil spielen in den erbitterten Kämpfen eine große Rolle. Da das Passieren von China-Town für Weiße gefährlich ist, hat die Polizei den chinesischen Bezirk für die übrigen Bewohner New-Yorks vollständig gesperrt.

Kanton, 20. Okt. Das im westlichen Bezirk ausgebrochene Feuer wurde binnen 24 Stunden gelöscht. Fast der zwanzigste Teil der Stadt wurde eingeschert oder geplündert. Der Brand zerstörte besonders Verkaufsstände der Eingeborenen während die Wohnhäuser und Gebäude der Handelsgesellschaften verschont blieben. Der Schaden wird auf 10 Millionen Dollar geschätzt. — Eine Abteilung von 50 indischen Grenadieren mit Maschinengewehren wurde zum Schutze von Leben und Eigentum von Europäern in das Eingeborenenviertel von Kanton entsandt.

Tokio, 20. Okt. Die japanische Regierung veröffentlicht jetzt die Endstatistik des großen Erdbebens im vorigen Jahr. Darin wird festgestellt, daß die Opfer der Katastrophe sich auf 90000 Tote, 50000 Verletzte und 140000 Tausend Vermißte belaufen. 700000 Gebäude sind zerstört worden.

Sofortige Auflösung des Reichstags. Neuwahlen frühestens am 30. November.

Berlin, 20. Okt. Die Krise hat den Ausgang genommen, der in den letzten 48 Stunden unaussprechlich schien. Die deutsch-demokratische Fraktion hat dem Kanzler auf seinen Brief geantwortet, sie könne die Hand nicht bieten zu einer unklaren Situation. Darauf hat das Kabinett, da alle anderen Auswege nochgerade verbaute waren, beschloffen, dem Reichspräsidenten die Auflösung des Reichstages vorzuschlagen und Herr Ebert hat diesem Vorschlag beigestimmt. Der im Mai gewählte Reichstag wird also nicht wieder zusammenzutreten. Auch die Ausschüsse, die morgen ihre Sitzungen abhalten sollten, werden nicht mehr tagen. Der Beschluß in der deutschdemokratischen Fraktion, die Anregung des Kanzlers abzulehnen, ist nicht ganz einmütig gefaßt worden; es war dieselbe Minderheit, von 5 oder 6 Stimmen, die auch bei früheren Entscheidungen dieser letzten Wochen zu verzeichnen war. Im Kabinett indes hat man den Auflösungsbeschluß heute einstimmig gefaßt, wie denn überhaupt, wie uns berichtet wird, im Kabinett keine Meinungsverschiedenheit über die brennende Frage der letzten Krisenwochen geherrscht hat. Die Regierungsparteien gingen je länger je mehr auseinander. Auf ihre Vertrauensmänner in der Re-

gierung hatten diese Gegenseite sich nicht übertragen. Das Kabinett wird um deswillen auch nicht demissionieren. Es bleibt als politisches Kabinett an seinem Platz. Etwas anderes ist, ob das Reichsministerium auch diesmal wieder, wie bei der letzten Wahl, einen gemeinsamen Austritt erlassen wird. Die Frage ist wohl bislang im Schoße des Kabinetts nicht berührt worden, aber es dünkt uns nicht eben wahrscheinlich, daß bei dem Riß, der nun einmal durch die bisher verbündeten Parteien geht, das Ministerium in der Lage wäre, in Gemeinschaft mit einem Appell an die Wähler sich zu wenden. Immerhin versichert man, der Zeitgedanke, mit der die Reichsregierung in die Wahlschlacht gehe, wäre: eine möglichst starke Mitte zu schaffen, an der sich zu gegebener Frist auch die Deutschnationalen anschließen könnten.

Berlin, 20. Okt. Die Bemühungen des Reichskanzlers, die jetzige Reichsregierung zu erweitern, um ihr eine sichere Mehrheit im Reichstag zur Fortführung der bisherigen Politik zu verschaffen, sind endgültig gescheitert. Daran hat der Reichskanzler, da sich ein anderer gangbarer Weg nicht zeigte, in Uebereinstimmung mit dem gesamten Reichskabinett beim Reichspräsidenten die Auflösung des Reichstages beantragt, um dem Volke Gelegenheit zu geben, eine solche Mehrheit zu schaffen. Der Reichspräsident hat dem Antrag des Reichskanzlers entsprochen.

Die Auflösungsverordnung.

Der Reichspräsident erläßt nachstehende Verordnung: Die parlamentarischen Schwierigkeiten machen die Beibehaltung der gegenwärtigen Reichsregierung und gleichzeitig die Bildung einer neuen Regierung auf der Grundlage der bisher befolgten Innen- und Außenpolitik unmöglich. Auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung löse ich deshalb den Reichstag auf.

Berlin, 20. Oktober 1924.
Der Reichspräsident: (gez.) Ebert.
Der Reichskanzler: (gez.) Marx.

Berliner Pressestimmen zur Reichstagsauflösung.

Berlin, 21. Okt. Die deutsche Tageszeitung nennt die Reichstagsauflösung gegenüber dem wirren und unwürdigen Hin und Her zielloser und ausschließlicher Verhandlungen das kleinere Übel. Hinsichtlich der Neuwahlen spricht das Blatt den dringenden Wunsch aus, daß nach Möglichkeit eine einheitliche Front der rechtsstehenden Parteien für die Wahlen hergestellt werde. Auch der „Berliner Volksanzeiger“ setzt sich für ein Zusammengehen der Deutschnationalen Volkspartei mit der Deutschen Volkspartei bei den kommenden Reichstagswahlen ein. Die innere Logik der politischen Entwicklung habe die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei diesmal in die gleiche Frontstellung hineingezwungen. Wie die Deutsche Volkspartei in den letzten Wochen unablässig die Regierungserweiterung nach rechts hin betrieben habe, so werde sie im kommenden Wahlkampf alle ihre Kräfte für das gleiche Ziel einsetzen müssen. Schließlich bezeichnet die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ es als eine positive Forderung der Stunde, daß die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen Volkspartei mindestens ein Wahlabkommen treffen müßten. Es verstoße gegen die nationalen Interessen, wenn diese beiden Parteien sich im Wahlkampf bis aufs Messer bekämpften. Die „Germania“ sagt zu der Reichstagsauflösung: Trotdem alle Wege, die einen Ausweg aus der Krise versprochen, beschritten worden sind, ist es doch nicht gelungen, eine Einigung mit diesem Reichstag herbeizuführen. Dieses Parlament war ein verspäteter Sprößling der Inflationszeit, nicht fähig zu realer Arbeit und den Todeskeim bei seiner Geburt schon in sich tragend. Ein einziges Mal hat der Reichstag seine

Aufgabe erkannt, als er am 29. August das Dawesgesetz mit großer Mehrheit annahm. Aber damit schien seine Kraft erschöpft. Und doch war dieser Beschluß erst der Anfang einer Politik die fortgesetzt werden muß, wenn nicht alle Erfolge der letzten Zeit in Frage gestellt werden sollen. Die Sicherung des bisherigen Kurzes der deutschen Politik wird das Ziel der bevorstehenden Wahl sein müssen. Unter der Ueberschrift „Für die Republik“ schreibt der Vorsitzende des Parteiausschusses der Demokratischen Partei, Erkelenz, in der „Vossischen Zeitung“: Der durch den französischen Imperialismus des Herrn Poineare, durch die Markzerstückung und die Inflation erzeugte Reichstag hat geendet. Nun handelt es sich um die Sicherstellung der Gesundheit in der deutschen Außenpolitik, die seit London angebahnt ist. Das schwer leidende besetzte Gebiet fordert mit Recht eine demokratische Innenpolitik, die als Grundlage einer demokratischen Außenpolitik Deutschland wieder zu einer gleichberechtigten Nation in Europa macht. Der „Vorwärts“ erklärt, daß die Kunde von der endlich vollzogenen Auflösung des unmöglichen Reichstages vom 4. Mai überall in den Kreisen der Sozialdemokratie geradezu Jubel hervorgerufen habe. Man empfinde diese Auflösung als einen Sieg der Vernunft und des Rechts. Die Wahlen müßten so ausfallen, daß den Vertretern des Reiches ein für allemal die Luft verwehe, eine Regierung gegen die Republik und gegen die breiten Massen des arbeitenden Volkes aufzurichten.

Die ersten Wahlvorbereitungen.

Berlin, 20. Okt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat für Mittwoch vormittag 10 Uhr eine Fraktions-sitzung einberufen, auf deren Tagesordnung die Vorbereitung der Neuwahlen steht. Am morgigen Dienstag wird auch die nationalsozialistische Reichstagsfraktion noch eine Sitzung abhalten, in der sie gleichfalls zu der neugeschaffenen Lage Stellung nehmen wird. Vor dieser Sitzung hält der Vorstand der nationalsozialistischen Partei mit dem Vorstand des preussischen Landesverbandes eine Sitzung ab.

Die Aufnahme in Paris.

Die Nachricht von der Reichstagsauflösung traf in Paris zu spät ein, um auf der abendlichen Presskonferenz der französischen Zeitungsvertreter auf dem Quai d'Orsay kommentiert zu werden. Auf eine private Anfrage auf dem Quai d'Orsay wurde erklärt, daß man dort die Auflösung begrüße, weil man hoffe, daß die Neuwahlen zum Reichstag eine mehr nach links gerichtete Mehrheit ergeben würden, jedoch sich die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich angenehmer gestalten könnte.

Beginnende Räumung von Düsseldorf?

Düsseldorf, 20. Okt. Am Samstag hat ein Bataillon Jäger Düsseldorf verlassen. Die freigeordneten Quartiere sind für die aus Dortmund zu erwartenden Truppen bestimmt, die aber, wie man glaubt, nur ein bis zwei Tage in Düsseldorf bleiben werden. Man erwartet eine allgemeine Umgruppierung der militärischen Formationen, um die Besatzungstruppen zu verringern. Schon jetzt sind zahlreiche Gebäude frei geworden, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß die Regie ihren Betrieb allmählich einstellt und die Märcen nicht mehr existiert. Die Besatzungsmacht legt sich allergrößte Sparfamkeit auf, weil auf Grund des Londoner Abkommens Frankreich die Mieten und die sonstigen Quartierkosten zu tragen hat.

„Der Beköstigung Juwel“
Heißt's von Nestlé's Kindermehl.

ts-
em
oll-
star
ran-
am-
ende
Beise
Eine

Wandgemälde in der Kirche in Engelsbrand.

Dem „Schwab. Merkur“ wird geschrieben:
In den letzten Wochen wurde die Kirche in Engelsbrand in Neuburg im Innern einer Erneuerung unterzogen. Während das Schiff der Kirche im Jahr 1883 neu erbaut wurde, stammt der untere Teil des Turmes, der den Chor enthält, nach der Inschrift auf dem Schlussstein des Gewölbes aus dem Jahr 1486. Beim Anklappen der Wände zeigten sich Gemälde, die unter der Leitung des Landesamts für Denkmalpflege freigelegt wurden.
Diese Bilder sind vor allem deshalb interessant, weil sie sich aufs engste an die Kupferstichpassion Martin Schongauers anschließen und so einen den Beweis für den außerordentlichen Einfluß liefern, den Schongauer durch seine Stiche auf die zeitgenössische Kunst ausgeübt hat. Alle Bilder geben mit einer einzigen Ausnahme mehr oder weniger auf ihn zurück, so daß wir hier einen ganz üblichen gearteten Fall haben, wie bei den in Winterbach (Okt. Schornberg) im Jahr 1911 ausgeführten Wandbildern, bei welchen unter 9 Gemälden 6 nach Schongauer getreu kopiert sind. Hier sei gleich erwähnt, daß der Winterbacher Meister und der Engelsbrander außer ihrer gemeinsamen Abhängigkeit von dem nämlichen Vorbild nichts miteinander zu tun haben. Der Winterbacher Meister lehnt sich nicht nur in Einzelheiten viel enger an Schongauer an, sondern ist auch in der zeichnerischen Behandlung von seinen graphischen Vorbild viel abhängiger, als der Engelsbrander Meister, der linienreine Durchzeichnung oder dunkle Konturierung überhaupt vermeidet und nur durch Abstrichung der Farbtöne körperlische Plastik in weicher Modellierung erreicht. Der Winterbacher Künstler ist jedenfalls in seiner Kunstausübung zurückgeblieben, womit nichts gegen die Qualität seiner Bilder gesagt sein soll — während der Engelsbrander fertiggedrehtener ist. Beide berühren sich andererseits wieder in der Art der Komposition. Sie vereinfachen die figurenreichen Szenen Schongauers durch Weglassen von Nebenfiguren, wodurch ein klarer Bildindruck erzielt wird, der dem momentanen Charakter des Wandgemäldes besser entspricht. Auch in Nebenfiguren zeigt sich die fortschrittlichere Art des Engelsbrander Meisters. Er ändert z. B. sehr häufig das in der Mode zurückgebliebene Kostüm der Schongauer Stiche entsprechend dem Geistesstand seiner Zeit. Bei dem Winterbacher Meister herrscht überall, auch im Ornamentalen, der gotische Stil vor, die einzelnen Szenen seiner Bilder sind durch gotische Säulenstellungen getrennt, ein Fries von gotischem Laubwerk rahmt den Jussus ein. Der Engelsbrander malt dagegen einfach profiliertes ornamentales Holzwerk mit Licht und Schatteneingebung, so daß der Eindruck entsteht, als ob die Bilder die Füllung einer hölzernen Wandverkleidung wären, die

den Chor verkleidet. Auch in der Umgestaltung der Schongauerischen Komposition geht der Engelsbrander Meister weiter als der Winterbacher. Während letzterer sich damit begnügt, einzelne Figuren seines Vorbildes zu streichen, hat ersterer häufig neue Figuren hinzu, wie z. B. bei der Dornenkrönung und Geißelung, zwei Figuren, bei denen nur Christus den Schongauerstichen entnommen ist, während die Kreuzstichstiche eigene Erfindungen sind und sich trotz der üblichen derben Charakterisierung durch gut erfählte Bewegungsmotive und elegante Linienführung auszeichnen. Vor allem unterscheidet er sich in der Malweise. Bei dem Winterbacher Meister herrscht die Linie über das Malerische, beim Engelsbrander ist es gerade umgekehrt. Seine Bilder sind in außerordentlich leichten Farben in Temperatechnik gemalt. Oder, moergrün, ein helles Blau und Rosa in verschiedenen Abstufungen herrschen vor. Rot fehlt auffallenderweise gänzlich.
Die Bemalung erstreckt sich über die ganze Wandfläche des Chors in zwei Zonen: Sie beginnt auf der linken, nördlichen Chorbauwand mit dem Gebet Christi im Garten Getsemani. Gegen Schongauer ist die Gruppierung entsprechend dem Christformat des Kreissegmentes der Wandfläche unter Beibehaltung des kreisförmigen Hintergrundes in die Breite gezogen, die beiden schlafenden Jünger Jakobus und Johannes unter Beibehaltung ihrer Körperstellung miteinander verknüpft. Die rechte Wandhälfte nimmt ein gemalter Vorhang ein, der auf dunkelvioletttem Grunde reiches spätgotisches Innenwerk zeigt. Auf der östlichen Chorbauwand erblickt der Beschauer die Schlangennahme Christi, bei der sich der Künstler in den beiden Hauptgruppen Petrus und Markus und Christus mit seinen Jüngern und Judas genau an Schongauers Vorbild angeschlossen und nur zwei nebenbildliche Hintergrundfiguren weggelassen hat, was aber der Klarheit der Bildkomposition nur zu gute kommt. Die rechte Wandhälfte trägt die Darstellung des Verhörs Christi vor Annas. Hier hat der Künstler nur die Hauptpersonen und zwar im Spiegelsbild dem Schongauerischen Stich entnommen: links thront Annas, dessen Körperhaltung genau derjenigen des Stiches entspricht, ebenso ist es mit Christus und seinen beiden Jüngern. Dagegen ist ein links thronender ein lebender Vandalenmord in modischem kurzem Leibrock und trübsinnigen verträubelten Gesichtsausdrücken. An diese Szene schließt sich an der südlichen Chorbauwand die Dornenkrönung und die Geißelung an. In beiden Gemälden stimmt die Christusfigur wieder aus der Stichfolge Schongauers, die Nebenfiguren sind eigene Erfindungen des Künstlers. Auch hier finden wir die Modernisierung des Kostüms, das dem Ende des 15. Jahrhunderts angehört, auch die Art, wie die Dornenkrönung Christus mit Hilfe von Stäben auf dem Haupt gedrückt wird, schließt sich eng an andere bild-

Furchtbare Katastrophe bei einer Kindervorstellung in Athen.

Sonntag nachmittag ereignete sich in Athen ein erschütterndes Unglück, dem zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen. Bei einer Kindervorstellung in einem Lichtspieltheater geriet durch Unachtsamkeit ein Taschentuch in Brand. Der sich entwickelnde Brandgeruch verursachte eine Panik, die durch den Angstschrei einer Erwachsenen: „Feuer, rettet euch!“ sich ins Ungemessene steigerte. Die Kinder verzichteten die Ausgänge zu gewinnen. In dem hierbei entstehenden furchterlichen Gedränge wurden 25 Kinder getötet. Auch ein Feuerwehrmann, der in die flüchtende Menge Ordnung zu

bringen versuchte, verlor hierbei sein Leben. Man zählt überdies 21 Schwerverletzte. In den Spitätern, wo die Eltern ihre dort aufgebahrten Kinder agnoszierten, spielten sich herzzerreißende Szenen ab.

J. R. 3 noch immer im Mittelpunkt des Interesses.

Newyork, 20. Okt. Nicht weniger als 50 000 Menschen strömten gestern und am Samstag aus allen Teilen des Ostens nach dem Flugplatz von Lakehurst, um sich J. R. 3 anzusehen, der immer noch im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht. Eine starke Mannschaft von amerikanischen Marinesoldaten bewachte die Halle und ließ niemand weiter als bis auf 50 Yards an die Halle heran.

Mitglieder der deutschen Mannschaft vermischten sich ungenötigt mit der Menge der Besucher, die ihnen herzlichen Beifall ausdrückte und nicht genug Fragen stellen konnte. J. R. 3 ist bereits teilweise mit Helium gefüllt.

**Geburtstags-
Namenstags-
Künstler-
Postkarten**

in schöner Auswahl in der
E. Neeschen Buchhandlung, Neuenbürg.

Billige Woche
von Montag den 20. bis Montag den 27. Oktober 1924
auf sämtliche Manufaktur-Waren
10 Prozent Rabatt.
Karl Blaich, Feldrennach, Tel. Nr. 5

Winterkurse an den staatlichen Bauhandwerkerschulen.

Die diesjährigen Winterkurse an den Bauhandwerkerschulen in Biberach, Reutlingen und Hall beginnen anfangs November und dauern 5 Monate. Aufnahmesuche sind bis 31. Oktober ds. Js. an die betr. Bauhandwerkerschule zu richten. Näheres kann aus dem Staatsanz. Nr. 238 vom 14. Oktober 1924 ersehen und bei den (Stadt-)Schultheißenämtern in Erfahrung gebracht werden.
Neuenbürg, den 16. Oktober 1924. Oberamt: Lempp.

Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Wangen im Allgäu.

An der Milchwirtschaftlichen Lehr- und Forschungsanstalt in Wangen i. A. beginnt am 17. November 1924 ein vierwöchiger Unterrichtskurs über Molkereiwesen. Besuche um Zulassung sind bis längstens 25. Oktober an obige Anstalt einzureichen. Näheres kann aus dem „Staatsanzeiger“ Nr. 240 vom 16. 10. 1924 ersehen und bei den (Stadt-)Schultheißenämtern in Erfahrung gebracht werden.
Neuenbürg, den 18. Oktober 1924. Oberamt: Lempp.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Die **Allgemeine Fortbildungsschule** für die 1923 und 1924 konfirmierten, nicht gewerbeschulpflichtigen Söhne, sowie für die heuer aus der Schule entlassenen Töchter beginnt am **Donnerstag, den 23. Oktober, nachmittags 4 Uhr.** Der Haushaltungsunterricht für den älteren Jahrgang der Mädchen geht wie bisher weiter. Ueber den Besuch auswärtiger Schulen ist ein schriftlicher Nachweis der betr. Schulleitung vorzulegen.
Der Ortschulrat.

Neuenbürg.
Union-Briketts
sind eingetroffen. Bestellungen auf
Ia Aufkohlen
nimmt entgegen
Chr. Genssle.

Nächster Tage trifft ein weiterer Posten
neuer
rhein-hessischer Weiß-Wein
ein und empfiehlt solchen zu günstigen Preisen
Richard Weiss,
Weinbau,
Birkenfeld, Telefon 29.

Neuenbürg.
Einige Zentner
Mostobst
hat zu verkaufen
Bohnenberger,
Wilhelmshöhe 576.

Gesucht
1200-1500 Mark
von Geschäftsmann bei gutem
Zins und Sicherheit. Rück-
zahlung nach Vereinbarung.
Ang. unter Nr. 23 an die
„Enztäler“-Geschäftsstelle.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.
20. Oktober 1924.

| | Heutig. Kurs | Vorig. Kurs | | Heutig. Kurs | Vorig. Kurs |
|---------------------------------|--------------|-------------|-------------------------------------|--------------|-------------|
| Goldanleihe | 94 1/4 | 94 | Benz Akt. | — | 3,5 |
| 3 1/2 % St. Reichsanl. | 1,575 | 1,557 | Dubener Akt. | — | 10 |
| 4 % „ „ | — | 0,995 | Ehrlottener Akt. | — | 27,1 |
| 5 % „ „ | 0,580 | 0,569 | Wasser Akt. | — | — |
| 3 1/2 % Württ. Staatsanleihe. | — | — | Daiml. Mot. Akt. | 2,95 | 3,2 |
| 4 1/2 % „ „ | — | — | Goggenau Akt. | — | 5 1/4 |
| 5 1/2 % Südb. Festwertbank Obl. | 1,62 | — | Linoleum Akt. | 11,5 | 11,5 |
| 5 1/2 % Badische Kohlenanleihe. | 9,8 | 9,9 | Harp. Bergb. Akt. | — | 81,9 |
| 5 1/2 % „ „ | — | — | Höchst Farb. Akt. | 17 | 16 1/4 |
| 5 1/2 % „ „ | — | — | Jungheims Akt. | 9 1/4 | 9 |
| 5 1/2 % „ „ | — | — | Köln-Rottm. Akt. | — | 8,7 |
| 5 1/2 % „ „ | — | — | Köllmer & Saur- don Akt. | — | 20,1 |
| 5 1/2 % „ „ | — | — | Köfeling Akt. | — | 6 |
| 5 1/2 % „ „ | — | — | Lamshütte Akt. | — | 5,4 |
| 5 1/2 % „ „ | — | — | Magnus Akt. | — | 1,9 |
| 5 1/2 % „ „ | — | — | Mansfeld Akt. | — | 3 1/4 |
| 5 1/2 % „ „ | — | — | M. S. H. Akt. | 5,5 | 5 1/4 |
| 5 1/2 % „ „ | — | — | Neckarwerke Akt. | — | 5,9 |
| 5 1/2 % „ „ | — | — | Inf. Sichel Akt. | 3,2 | 3,3 |
| 5 1/2 % „ „ | — | — | Salt. Heilbr. Akt. | 23 1/2 | 26 |
| 5 1/2 % „ „ | — | — | Stuttg. Zuck. Akt. | 2,8 | 3,05 |
| 5 1/2 % „ „ | — | — | Württ. Elek. Akt. | 5 | 4 1/4 |
| 5 1/2 % „ „ | — | — | Zellstoff Akt. | — | — |
| 5 1/2 % „ „ | — | — | Zellstoff Akt. | 8,6 | 9 |

**Strick-Westen
Strick-Jacken
Strick-Kleider**
für Kinder
u. Erwachsene
Sweater, und Sweater-Anzüge
Damen- und Kinder-Strümpfe
Unterjacken, Unterhosen, Socken
empfehlen in reichster Auswahl bei billigsten Preisen
Carl Barth, Pforzheim
Metzgerstrasse 27.

Dixin
macht die das Waschen leicht — es ist in Gots unerreich!
beim Waschen
Scheuern und beim Putzen ist es von allergrößtem Nutzen!
Hand-Datumstempel
für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar.
E. Neeschen Buchdruckerei.

